

Wien, am Freitag, den 27. Juni 1930 Erste Ausgabe

.....
Die Werkbundtagung.

Empfang im Rathaus.

Mittwoch abends wurden die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Werkbundes von Bürgermeister Seitz im Festsaal des Rathauses empfangen. Mit den Kongressteilnehmern waren auch der Präsident des Nationalrates Professor Dr. Girtler, Landtagspräsident Dr. Danneberg, Vizebürgermeister Emmerling, die Stadträte Linder, Speiser und Weber, der Vorsitzende des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes Dr. Neubacher, Präsident Dr. Vetter, die Sektionschefs Dr. Horicky und Dr. Wohlgemut und viele Persönlichkeiten des Kunstlebens und des öffentlichen Lebens erschienen.

Geheimrat Bruckmann, der Präsident des Deutschen Werkbundes, sprach dem Bürgermeister den Dank für den Empfang im Rathaus aus. Wie die deutschen Städte zum grossen Teile Hüterinnen und Schützerinnen der Werkbundarbeit seien, so habe es auch die Stadt Wien stets für ihre Pflicht gehalten, die hochwertige Arbeit zu schützen, die Arbeit der Künstler, der Handwerker und der Industrie. Auch bei dieser Tagung habe der Werkbund wieder empfunden, wie stark gerade die künstlerische Arbeit in Wien blühe und sich zur Vollkommenheit entwickle.

Bürgermeister Seitz, der von den anwesenden Künstlern mit lobhaftem Beifall begrüsst wurde, sprach über die Bedeutung des Werkbundes für die künstlerische Gestaltung der Umwelt. "Wir Wiener", sagte der Bürgermeister, "neigen zur Kunstbetrachtung und zur Kunstverehrung, wenn man uns auch nicht immer volles Verständnis dafür zubilligt. Aber, in diesem Kreis kann ich es ja ganz offen sagen: Wer hat denn eigentlich das unbestritten richtige Verständnis? Wir lassen uns als naive Kunstgeniesser gern und leicht belchren; es ist uns immer ein Vergnügen, wenn uns wieder jemand auf einen neuen Gesichtspunkt einstellt und von dort aus schauen lässt. Wir nehmen auch gerne Belohnungen über das hin, was in einem speziellen Falle schön zu sein hat oder als schön bezeichnet zu werden verdient. (Heiterkeit). Im übrigen bewahren wir uns glücklicherweise unsere Unbefangenheit von den Schulen und Richtungen und sind naive Menschen, die einmal das und einmal jenes für schön finden. Wir sind glücklich, wenn unser Gemüt durch die Kunst beschwingt wird; das ist in einer solchen Zeit wahrhaftig notwendig. So danken wir es dem Werkbund, dass er unser Lehrmeister ist und, mehr als das, sozusagen das Gewissen in künstlerischen Fragen. Die Wiener Stadtverwaltung hat den Mut gehabt, ihre Pflicht zu erfüllen und bei der Errichtung ihrer Wohnhausbauten die freie Architektenschaft heranzuziehen. Zu dieser Pflichterfüllung gehört Mut. Wie oft ist ein neuer Stil, der Ausdruck der Zeit, eine moderne Richtung für den Aussonstehenden unverständlich, wie oft sieht er darin sogar etwas Geschmackloses, ohne die innere Bedeutung ermessen zu können. Darum war es Mut, dass wir jede Richtung zu Worte kommen liessen.

Sie kommen aus dem Reich! Wir sehen die Zeit kommen, in der das deutsche Volk in Mitteleuropa politisch und kulturell eine Einheit sein wird. (Stürmischer Beifall). Das deutsche Volk leidet heute unter einer schweren Krise; wir sind wirtschaftlich herabgesunken und darunter leidet auch die Kunst. Armut bedeutet kulturellen Tiefstand, Armut zeigt in hohem Grade Abkehr von der Kunst. Glücklicherweise das Volk, das über ein tiefes Wellental wirtschaftlicher Depression hinwegkommt und dabei seine Liebe und sein Verständnis für die Kunst bewahren konnte. Hoffen wir, dass uns Deutschen dieses Glück beschieden sei. Als Erzieher, als Lehrer und als Gewissen des Volkes in Fragen der Kunst heisse ich den Deutschen Werkbund in Wien herzlich willkommen."

Künstlerische Darbietungen erster Wiener Künstler-Kammersänger Leo Slezak, Staatsopernsängerin Wanda Aehsel-Clemens, Burgschauspieler Raoul Asla Dela Lipinskaja und Karl Farkas bestritten das Programm-schlossen den festlichen Empfang.